

Staatsbibliothek ausmachen, soll Ihnen ebenfalls ein prominenter Raum in der Ausstellung gegeben werden. Neben Korrespondenzen mit Verlegern, Freunden und der Familie ist der Brief an „Die unsterbliche Geliebte“ das wohl berühmteste und persönlichste Schreiben des Komponisten. 1880 kam es als Teil des zweiten Nachlasses Schindlers an die Staatsbibliothek.

Die Ausstellung der Berliner Beethovensammlung wird mit einer vom Beethoven-Haus und der Bundeskunsthalle Bonn geplanten Ausstellung korrespondieren.

Friederike Heinze und Nancy Tanneberger, Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin

1 Anton Schindler: *Biographie von Ludwig van Beethoven*, 3., neu bearb. u. vermehrte Aufl., Münster 1860, S. 369.

2 Zitiert nach Karl-Heinz Köhler: ... *Tochter aus Elysium. Werden und Uraufführung der Neunten Sinfonie Ludwig van Beethovens und die abenteuerlichen Wege des zerteilten Autographs*, hrsg. von Gunda Köhler-Scharlach, Frankfurt am Main 2000, S. 84.

3 Köhler, ebd., S. 86.

Berlin

Musik kennt kein
Verfallsdatum – 90 Jahre
Musikbibliothek
Steglitz-Zehlendorf

Auf den Tag genau vor 190 Jahren, am 19. November 1828, verstarb Franz Schubert, einer der herausragenden Vertreter der frühen Romantik. Exakt ein Jahrhundert später, nämlich am 19. November 1928, wurde die Musikbücherei Steglitz gegründet, ihres Zeichens Vorläuferin des Musikbereiches der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek. Grund genug für die Zentralbibliothek von Steglitz-Zehlendorf, das Zusammentreffen beider Jubiläen am 19. November 2018 gebührend zu feiern.

Eine historische Zeitreise ins „Babylon Berlin“

In seinem Grußwort spannte Bezirksstadtrat Frank Mückisch, in dessen Ressort die Bereiche Kultur und Bildung fallen, einen weiten Bogen von der Gründungszeit der Musikbibliothek bis in die Gegenwart hinein. Zu Beginn nahm er die Festgäste mit auf eine Zeitreise ins Berlin der von der Nachwelt als „Goldene Zwanziger“ verklärten 1920er-Jahre und ließ das sündige „Babylon Berlin“ mit seinen Tanzpalästen „Moka Efti“ oder der „Imperator-Diele“ wieder aufleben. Daran anknüpfend erinnerte er an historische Wegmarken, die ebenjene Gründungszeit der Steglitzer Musikbibliothek prägten, so etwa die Uraufführung der *Dreigroschenoper* von Bertolt Brecht und Kurt Weill Ende August 1928, mithin nur ein Vierteljahr früher. Der Stadtrat verwies in diesem Zusammenhang auf die jüngst mit großem Erfolg in der ARD in mehreren Staffeln ausgestrahlte Kriminalserie „Babylon Berlin“, die den Geist und das Lebensgefühl

der ausgehenden 1920er-Jahre sehr anschaulich machte. An der Schwelle zur Weltwirtschaftskrise, konfrontiert mit der Zunahme radikaler Strömungen, trat die Weimarer Republik in ihre unrühmliche Endphase ein. Während die erste deutsche Republik mangels überzeugter Demokraten zunehmend in die Katastrophe schlitterte, suchten die vergnügungssüchtigen Hauptstädter zum „Tanz auf dem Vulkan“ ihre Sünden- und Tanztempel auf.

Zurück in der Gegenwart: Kompetenzzentrum Musik wartet mit Superlativen auf

In die Gegenwart zurückgekehrt, würdigte der Kulturdezernent die Verdienste von Ulrike Frandsen, Leiterin des Musikbereichs der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, die in jahrzehntelanger Arbeit einen einzigartigen Klaviernotenbestand aufgebaut habe. Ergänzend hob er die bezirksübergreifende Bedeutung der Musikbibliothek hervor und lenkte den Blick auf wirklich beeindruckende Zahlen: Als „Kompetenzzentrum Musik“ halten die Steglitzer das zweitgrößte Angebot im Bereich der Berliner Öffentlichen Bibliotheken bereit – 35.000 Noten für fast alle Instrumente und Schwierigkeitsgrade, 29.000 CDs aller Musikrichtungen, 9.000 Bücher, 2.000 Musik-DVDs, um nur einige Superlative zu nennen.

Franz Schubert (1797–1828) und das unverwechselbare Profil der Musikbibliothek

Hochkarätig kam auch das musikalische Begleitprogramm der Jubiläumsveranstaltung daher: Mit der aus dem weißrussischen Minsk stammenden Pianistin Elena Bregman gelang es der Musikbibliothek, eine preisgekrönte Meisterin ihres Faches für ein Solokonzert zu gewinnen. Bregman, die an der Barenboim-Said-Akademie in Berlin-Mitte lehrt, brachte vier der von Franz Schubert im Jahre 1827 komponierten *Impromptus* op. 90 mit atemberaubender Leichtigkeit zu Gehör. Die lyrischen *Impromptus* – so etwas wie „spontane Einfälle“ – gehören zu den Spätwerken des österreichischen Komponisten, der 1828 im Alter von nur 31 Jahren verstarb. Schubert galt den Zeitgenossen als Komponist gehobener Hausmusik. Genau dies war auch der Ansatz der 1928 gegründeten Steglitzer Musikbücherei: mit klassischer Klavier- und Kammermusik das häusliche Musizieren zu fördern. Nicht nur aufgrund des Gründungsdatums spielt Franz Schubert in Geschichte und Profil der Steglitzer Musikbibliothek eine außerordentlich wichtige Rolle.

Musikalischer Zeitsprung: von Knickerbockern und Gassenhauern

Einen musikalischen Zeitsprung vom romantischen 19. hinein ins 20. Jahrhundert wagten drei stilecht in Knickerbocker-Hosen gewandete „Herr'n von der Tankstelle“: Unter dem Motto „Bitte sehr, bitte

gleich!" entführte das Trio mit nostalgischem Charme, formvollendeten Handküssen und zahlreichen Evergreens der Goldenen Zwanziger in die Gründungszeit der Musikbibliothek und die Anfänge des Hörfunks. Gassenhauer wie „Ich brech' die Herzen der stolzesten Frau'n" oder „Mein kleiner grüner Kaktus" erteten wahre Beifallsstürme des Publikums.

90 Sektgläser statt 90 Kerzen und kein Verfallsdatum: Glückwunsch zum Jubiläum

Neben dem als Festredner geladenen Bezirksstadtrat durfte die Musikbibliothek als weitere Ehrengäste zum 90. Geburtstag Bezirksbürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski und Petra Bill, Vorsitzende des Freundeskreises der Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf, begrüßen. Dabei übertraf der Besucherandrang alle Erwartungen, sodass die für den anschließenden Jubiläumsempfang vorbereiteten 90 Sektgläser – vergleichbar den Kerzen auf einer Geburtstagstorte – nicht ganz ausreichten.

Fazit: Die alte Dame Musikbibliothek ist für ihr Alter erstaunlich jung geblieben und denkt nicht daran, sich aufs Altenteil zurückziehen. Im Gegenteil! Begeisterung für Musik kennt kein Verfallsdatum. Insofern seien der Musikbibliothek mindestens weitere 90 Jahre von Herzen gewünscht!

Christian Urlaub (M.A.) arbeitet im Stab des Bezirksstadtrats für Bildung, Kultur, Sport und Soziales Frank Mückisch, Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin



Die Herr'n von der Tankstelle
© Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf, Berlin